

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei den Zeitungsverkäufern monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post beträgt und ist abgeholt monatlich 1.00 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den Zeitungsverkäufer frei ins Haus monatlich 50 Pfg., wöchentlich 10 Pfg. Einmalig in den Monatspreisen, mit Ausnahme von Car- und Feiertagen. Unsere Anzeigenblätter und Anzeigenblätter, sowie alle Postanfragen und Briefe, nehmen Bestellungen entgegen.

Interaktionspreis: Die jedes Malige Kopiergebühr oder deren Raum für Inserate aus Aue und den Ortsteilen der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg 10 Pfg., sonst 10 Pfg. Kleinanzeigen 10 Pfg. Bei größeren Abrechnungen entsprechende Rabatte. Annahme von Inseraten bis spätestens 10 Uhr vormittags. Für jeden im Tag oder in der Erscheinungsweise fünf Centes nicht gelistet werden, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 283.

Montag, den 6. Dezember 1915.

10. Jahrgang

Erfolgreiche Kämpfe im Osten und Südosten.

Der Rückzug der Serben.

Thymer Blätter melden aus Saloniki, daß sich die Serben nach dem Fall von Monastir in der Richtung nach Resna zurückzogen. Die Bulgaren besetzten in der Nähe der griechischen Grenze Kinali an der Eisenbahnlinie Saloniki-Monastir. Die Franzosen, die zur Vorbereitung der Offensive gegen Brissep und Beles große Mengen Lebensmittel und Munition in Krivopal angehäuft hatten, mußten die Stadt infolge des serbischen Rückzuges räumen. Einer Meldung des Perit Paristen aus Saloniki zufolge kam dort ein serbisches Bataillon aus Gewogheit an und stellte sich dem General Sarrail zur Verfügung. Der telegraphische Privatverkehr zwischen Saloniki und Athen ist seit einigen Tagen eingestellt. — Oberst Wassitsch äußerte unmittelbar vor der Räumung Monastirs, er ziehe sich mit tiefer Bitterkeit zurück, um das Resna-Defilee zu besetzen und so den Rückzug nach Albanien zu decken, da die Bulgaren sonst dem über Dobrustra nach Albanien zurückgehenden serbischen Nachheer den Weg verstopfen könnten. Er habe die Hilfe der Entente erwartet und gehofft, aus der Feherna eine serbische Pflanzung zu machen. Nun wolle er bis zum letzten Blutstropfen kämpfen.

Generalfeldmarschall v. Mackensen an die Serben.

Es ist berichtet: Feldmarschall v. Mackensen hat einen Aufruf an die Bevölkerung Serbiens erlassen, der folgenden Wortlaut hat:

Serben, infolge der feindlichen Haltung Eures Königs und seiner Regierung zogen die verbündeten Armeen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Bulgariens in Euer Land ein. Wir haben die serbische Armee geschlagen. Solange die letzten Reste der serbischen Armee kämpfen, werden wir gegen sie kämpfen. Wir kämpfen jedoch nur gegen die Armee und nicht gegen das serbische Volk. Wer den verbündeten Armeen nicht entgegentritt, dessen Leben und Eigentum bleibt in Sicherheit. Ich fordere daher die Bevölkerung Serbiens auf, in ihre Wohnorte zurückzukehren und ihrer Beschäftigung nachzugehen, sich freiwillig den Befehlen der militärischen Kommandanten und ihren Anordnungen zu unterwerfen, damit auf diese Weise wieder Ruhe in Euer Leben nach den vielen Leiden des Krieges einträte. In diesem Falle wird es uns möglich sein, Euch zu Eurem früheren Wohlstand zu verhelfen. Wir werden dafür sorgen, daß die Schäden, die Ihr ohne Euer Verschulden erlitten habt, ersetzt werden.

Gen. Mackensen, Feldmarschall.

Oberkommandant der verbündeten Armeen des Deutschen Reiches, Oesterreich-Ungarns und Bulgariens.

König Ferdinand in Nisch.

Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: König Ferdinand reiste am Freitag in Begleitung des Hofmarschalls General Savov, des Chefs seines politischen Kabinetts Dobrowitsch, des Gesandten Tscharaschikow und des Eisenbahndirektors Morfow nach Nisch, wo er in dem Hause abstieg, das dem serbischen Kronprinzen Alexander zur Wohnung gedient hatte. Nach Befestigung des Gebäudes, in dem die Stupschina und verschiedene Ministerien untergebracht waren, wobei sich der König von dem Gesandten Tscharaschikow, der vor dem Krieg Bulgarien in Nisch vertreten hatte, Einzelheiten der serbischen Minister nach ihrer Abreise von Belgrad geben ließ, kehrte er nach Sofia zurück. Während der Fahrt verteilte der König an die Arbeiter, die an der Bahnstrecke beschäftigt waren, Geschenke. Als der König eine Gruppe serbischer Gefangener bemerkte, die an der Wiederherstellung einer zerstörten Brücke arbeiteten, schritt er auf sie zu und verteilte unter sie gleichfalls Geldgeschenke. Die Gefangenen, von dieser Aufmerksamkeit gerührt, dankten dem König mit lebhaften Zurufen.

Wiederherstellung des Eisenbahnverkehrs zwischen Sofia und Nisch.

(Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur) Die Eisenbahnverbindung zwischen Sofia und Nisch ist wieder hergestellt. Der Zugverkehr hat am Sonntag begonnen.

Englisch-französische Schandtaten.

Der Sonderberichterstatter des W. T. B. meldet: Die Engländer und Franzosen jagten die bulgarische Bevölkerung aus vielen Dörfern im Gebiete von Titowtsch fort. 700 Greise, Weiber und Kinder kamen im größten Elend in Radowitsch an.

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 6. Dezember vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front fanden Artillerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe statt. In der Gegend von Bapaume wurden zwei englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Morgendämmerung brach gestern ein russischer Angriff südwestlich des Babil-Sees westlich von Riga verlustreich vor unseren Stellungen zusammen. Ein durch russisches Artilleriefeuer vom See her getroffenes deutsches Flugzeug wurde bei Markgrafen an der kurländischen Küste mit seiner Besatzung geborgen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Sjenica und nordöstlich von Jpel wurden montenegrinische und serbische Abteilungen zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Griechenland wahrt seine Rechte.

Ueber die Meldung des Messaggero, daß Griechenland die neuen Forderungen der Entente abgelehnt habe, liegt in Wien noch keine Bestätigung vor. Dagegen ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der König und die griechische Regierung fest entschlossen sind, auf die Rechte der griechischen Souveränität, welche durch Annahme der Forderung der Entente ernstlich eingeschränkt werden würden, sowie auf die Ausübung dieser Rechte keinesfalls zu verzichten. Da damit das Wesen der griechischen Antwort klar gestellt ist, bleibt es von geringerer Belange, ob die Antwort Griechenlands an den Viererband, wie der Messaggero behauptet, schroff ablehnend oder ausweichend sein wird. Dementsprechend steht auch fest, daß Griechenland erst abzurufen würde wenn die Engländer und Franzosen Saloniki verlassen. — Die Ententestaaten forderten, wie der Frankfurter Zeitung gemeldet wird, durch ihre Note die Übergabe der Verwaltung der Stadt und des Umkreises von Saloniki an eine gemischt englisch-französische Verwaltung. Die griechische Regierung antwortete sofort ablehnend, es muß jedoch jede Minute damit gerechnet werden, daß England und Frankreich gewaltsam die Verwaltung an sich reißen. — Corriere della Sera erklärt, aus den griechischen Zeitungen geht hervor, daß eine der Verbandsforderungen, nämlich die Seepolitik in den griechischen Gewässern, bereits tatsächlich seit einiger Zeit in Übung sei, ohne daß Griechenland Einspruch erhoben hätte. Corriere della Sera legt dies so aus, als könne Griechenland nun nicht umhin, zuzugestehen, daß ein tatsächlicher Zustand ein Rechtszustand werde.

Die türkisch-griechischen Beziehungen.

Zu den von der französischen und italienischen Presse veröffentlichten Nachrichten, daß zwischen Griechenland und Bulgarien ein Uebereinkommen bestünde, sagt Taswitsch: Ob nun ein solches Uebereinkommen besteht oder nicht, es ist für uns unwahrscheinlich, daß bei einer Neugestaltung der Balkanfrage die Interessen Griechenlands nicht berücksichtigt werden. Der einzige Grund des Mißverständnisses zwischen der Türkei und Griechenland ist die vengehastische Politik gewesen. Nachdem dieser Grund beseitigt ist, könnte, falls an die Stelle von Phantasie die Vernunft tritt, eine Freundschaft zwischen Griechenland und Bulgarien hergestellt werden. Es ist insbesondere eine Freundschaft zwischen der Türkei und Griechenland, welche Italien die größten Besorgnisse einflößen könnte, da sie dem italienischen Vorgehen den schwersten Schlag versetzen würde. (W. T. B.)

Die Haltung Rumäniens.

In der Senatsitzung erklärte Ministerpräsident Bratianu auf eine Anfrage des Senators Argetojanu

über die auswärtige Politik, daß er aus der durch die Umstände gebotenen Zurückhaltung nicht heraustreten werde; die Regierung könne nicht antworten. Ebenfalls werde sie auf die von Filipescu angelegte Interpellation betreffend die Kriegsverwaltung antworten, da es sich dabei um die Landesverteidigung handle; soweit die Interpellation für die Erwerbung einer Flugzeugfabrik durch das Kriegsministerium handle, werde Filipescu die von ihm gewünschten Unterlagen entgegen der ursprünglichen Entscheidung der Regierung erhalten. Filipescu bestand auf seiner Forderung nach weiterer Unterlagen. Bratianu erklärte jedoch, die Verantwortung für die Verweigerung aller Unterlagen zu übernehmen, deren Mitteilung er für schädlich für die Landesverteidigung halte. Er lieferte gern die Unterlagen aus, bel denen es sich um eine Angewiesung seiner persönlichen Ehrenhaftigkeit handle. Filipescu: Ich verlange alle Unterlagen! Bratianu: Sie werden sie nicht bekommen! (Lebhafter Beifall.) Argetojanu wunderte sich, daß Bratianu ihm nicht antworten wolle; habe dieser doch wiederholt erklärt, er sei ein ebenso guter Rumäne wie Argetojanu. Bratianu hat den Interpellanten, ihm den Tag dieser Erklärung angegeben. (W. T. B.)

Diplomatischer Vortritt der Entente.

Der Sottoter Sonderberichterstatter des W. T. B. meldet: Die Presse begrüßt den Entschluß Rumäniens, die Donau mit Minen zu sperren. Karobny Prava sagt: Er ist eine gute Antwort an Rußland, daß nie die Selbständigkeit der kleinen Staaten achtete. Die Handlungsweise der Entente ist die eines vor dem Bankrott stehenden Kaufmannes; zuerst bietet er wenig und verlangt viel, dann bietet er mehr und verlangt weniger. So verfuhr die Entente erfolglos bei Bulgarien, so macht sie es jetzt bei Griechenland. Der Erfolg wird der gleiche wie bei Bulgarien und Rumänien sein, nämlich ein Mißerfolg.

Eingeständnis der englischen Schluppe in Mesopotamien.

(Meldung des Reuterschen Bureaus.) In einem englischen amtlichen Communiqué über die Geschehnisse in Mesopotamien wird mitgeteilt: Wie bereits gemeldet wurde, hielt General Townshand das Schlachtfeld bei Keschikon besetzt und wies alle Gegenangriffe zurück, bis die Verwundeten und 1600 türkische Kriegsgefangene weggebracht waren. Hierauf trat er mit Rücksicht auf die erlittenen großen Verluste und auf die Ankunft türkischer Verstärkungen den Rückzug an. Die gesamten britischen Verluste betragen 4567 Mann. In der Nacht vom 30. November lieferte General Townshand gegen eine viel stärkere Stellung ein Nachhutgefecht. Dabei verloren wir ungefähr 150 Mann und zwei Luftballons, die infolge des feindlichen Feuers aufgegeben werden mußten, nachdem die Kanonen und Maschinen unbrauchbar gemacht worden waren. General Townshand macht in seinem Bericht Mitteilung von der Entschlossenheit der Truppen und der guten Ordnung, in welcher sie den Rückzug ausführten. Nach den letzten Berichten befand sich der General einige Meilen von Kotel-Amara, wohin er seine Truppen zurückgezogen hat.

Der heilige Krieg in Südpersien.

Die Lage der Engländer in Südpersien ist äußerst kritisch geworden. Die Stämme von Ispahan, Kachimian und Ramadan haben sich in Scharen den Bascharen angeschlossen, um an dem heiligen Krieg gegen die Engländer teilzunehmen. Andere Stämme treffen Vorbereitungen, um gleichfalls in den Kampf einzugreifen. Der Scheich Djasar ist mit 6000 Mann von Schiras ausgebrochen und bereits in Brazdjin eingetroffen.

Befestigung von Teheran.

Das Hamb. Fremdenblatt meldet nach dem persischen Blatt Harwar: Die persische Regierung hat beschlossen, Teheran zu befestigen. Sie besetzte die Radscharenstämme, die bereits nach Teheran marschieren.

Ermordung eines englischen Polizeichefs in Indien.

Sedal Islam meldet: Ein Mitglied des mohammedanischen Revolutionskomitees ermordete den englischen Polizeichef in Delhi. Die Behörden leiteten sofort eine eingehende Untersuchung ein, doch konnte trotz nachdrücklichster Bemühungen der Mörder nicht ermittelt werden.

Die Ernennung Joffes zum Generalissimus.

Wie das Journal berichtet, beauftragte die Ernennung Joffes zum Oberbefehlshaber der französi-

den Namen geführte Gruppen der Kammer, Aufforderungen über diese Angelegenheit zu verlangen. Infolgedessen unterwarf der Generalsstab bei Brand die Beschlüsse. Der Ministerpräsident erklärte, daß die dem Generalstabschef zuerkennenden neuen Befugnisse lediglich dem Zweck haben, die Stellung der militärischen Unternehmungen und ein engeres Zusammenwirken zwischen dem Oberbefehl der französischen Armee und der im großen Hauptquartier bestehenden sachverständigen Beratungen der Verbündeten herzustellen. Brand sagte hinzu, daß die Regierung nicht die Absicht habe, General Hoffre im Oberbefehl über die Armeen an der französischen Front einen Nachfolger zu geben. — Jetzt dürfte man wohl wissen, es ist ziemlich sicher, daß die unmittelbare Verantwortlichkeit für die französische Front einer neuen, unter der Autorität des Generalstabschefen stehenden militärischen Personlichkeit werden anvertraut werden. Der General, der dem Namen sei, diese Verantwortlichkeit zu übernehmen und dessen Name bald bekannt gegeben werden dürfte, hat seit Beginn des Krieges eine glänzend bewährte Ausdauer und unübertrefflichen Mut sowie hervorragenden Scharfsinn bei der Lösung von Fragen bewiesen, die durch die nicht vorhergesehenen Art des Krieges hervorgerufen wurden.

Wasserspritz-Konferenz in Calais.

(Wiedergabe des Österreichischen Bureaus.) Ähnlich wird mitgeteilt: Masquie, Ritschener und Galfour, begleitet von militärischen und maritimen Beratern, konferierten heute in Calais mit Brand, Gallieni und Admiral Pasage. Sie sind Sonntagabend nach England zurückgekehrt.

Englische Scheinheiligkeit.

Am 11. Oktober war der deutsche Dampfer Germania von einem englischen U-Boot in schwedischem Hoheitsgebiet längere Zeit beschossen worden und auf der Flucht vor dem U-Boot schließlich gestrandet, danach von der Mannschaft des englischen U-Bootes durch eine im Maschinenraum angelegte Dynamitbombe gesprengt worden, nachdem verschiedene Gegenstände von Bord durch Plünderung seitens der Engländer beseitigt worden waren. Jetzt bemüht sich das englische Auswärtige Amt, den Sachverhalt in echt englischer Scheinheiligkeit böllig zu verdrängen. Das U-Boot will danach scharfe Schüsse gegen den Dampfer nur gefeuert haben, um ihn vor dem Auflaufen auf eine Sandbank zu warnen. Ein eigenartiger Akt der Menschheitsfreundlichkeit, dies durch scharfe Schüsse zu tun, was blinde Schüsse viel besser getan hätten. Nach einstündigen Abschleppungsversuchen, man höre ein U-Boot versucht, einen etwa 2000 Tonnen großen Dampfer abzuschleppen, soll nach englischer Darstellung das Wasser in das Schiff gelaufen sein, wodurch eine Kesselexplosion verursacht worden sein soll. Bedauerlich ist für die englische Regierung, daß ihre U-Bootsmannschaft vermag, die zur Dynamitbombe gehörige Handschraube mitzunehmen, die, wie im Seebericht durch die schwedischen Behörden gerichtlich festgestellt wurde, an Bord gefunden wurde, und daß die Explosion nicht im Kesselraum des Schiffes, wie die Engländer behaupten, sondern im Maschinenraum erfolgt war. Diese englischen Entstellungen, die die Welt nicht mehr überraschen können noch so viel gleichen Borgängen werden auch jetzt von der schwedischen Presse scharf zurückgewiesen, da ihre Unhaltbarkeit einwandfrei festzustellen ist. (W. T. B.)

Die englische Rekrutenwerbung.

Nation sagt: Die Bevölkerung Großbritanniens bezieht sich auf 47 Millionen; das Maximum der Anwerbung kann daher nur 4 700 000 betragen, hiervon waren am 6. August bereits 64 Prozent angeworben. — Nation schreibt: Die Unzufriedenheit mit Lord Derby geht weit und tief. Sein Erfolg, Leute zu bekommen, ist unzulänglich, aber die Notwendigkeit, die Arbeiter in den wichtigsten Industrien beiseite zu lassen, wurde nicht beachtet. Der ursprüngliche Plan Masquie's, nur Leute zu nehmen, die nach der Versorgung der wichtigsten Industrien übrigbleiben, wurde befolgt. Das Ergebnis ist Verwirrung. (W. T. B.)

Eine englische Zwangsanleihe?

Der parlamentarische Mitarbeiter des Daily Chronicle hält es für wahrscheinlich, daß eine Zwangsanleihe in der Form zustande gebracht werde, daß ein gewisser Prozentsatz der Arbeitslöhne einbehalten und in Kriegsanleihe angelegt werde. — Daily Telegraph sagt in einem Leitartikel, die Nation erwarte, daß die Regierung ein Beispiel der Sparsamkeit gebe. Die Minister müßten auf einen Teil ihrer Gehälter und die Abgeordneten auf ihre Jahresbezüge verzichten. (W. T. B.)

Eine Kabinettsitzung in England?

Nach Meldungen aus London empfing König Georg auf Vorschlag Masquie's mehrere Parteiführer in Audienz, darunter auch Carson. Weitere Meldungen aus Paris besagen, daß das Kabinet Masquie angeblich zurückzutreten gedente. Carson wird als Nachfolger Masquie's genannt. Er soll, wie es heißt, die Aufgabe haben, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen.

Zwei britische Dampfer versenkt.

Lloyds meldet: Der britische Dampfer Middelton wurde versenkt. Neunzehn Mann von der Besatzung wurden in Malta gelandet. Einer davon ist schwer verwundet, vier sind umgekommen. — Der britische Dampfer Clan Mc. Neod wurde versenkt. (W. T. B.)

Die Kontrolle des schwedischen Schiffsverkehrs nach England. Die Göteborger Dampfschiffgesellschaft Thule, die jetzt fast ausschließlich allen Schiffsverkehr mit England versteht, bereitet den Anlauf der „Solius“-Reederei vor und wird dann den gesamten Schiffsverkehr von der schwedischen Westküste nach England kontrollieren. — Einer Meldung der Spaner Nouvelle zufolge wurde der norwegische Dampfer Stambel bei von Marfelle noch

Der amtliche Kriegsbericht vom Sonntag.

Großes Hauptquartier, 5. Dezember 1916. Westliches und östliches Kriegsschauplatz. Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In erfolgreichen Kämpfen bei Plewts und im Gebirge nördlich von Ipat wurden mehrere hundert Gefangene gemacht. Bulgargruppen haben südwestlich von Delirien den zurückgehenden Feind gestellt, geschlagen und ihm über 100 Geschütze und große Mengen Kriegsmaterial, darunter 200 Kraftwagen, abgenommen. Im Janna-Gebirge (östlich von Debra und halbwegs Kocova-Ordnung) wurden feindliche Nachhutgruppen geworfen. In Monastir sind deutsche und bulgarische Abteilungen eingedrungen und von den Deutschen wie der Besetzung feindlich begrüßt worden. (W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Österreichisch-ungar. Heeresbericht.

Ähnlich wird in Wien verlautbart vom 6. Dezember:

Russischer Kriegsschauplatz.

Stellenweise Gefechtskampf.

Östern beschränkten sich die Italiener an der Isonzo-Front auf Geschützfeuer von wechselnder Stärke. Nur bei Selawisa versuchten sie bei Tag und Nacht vereinzelte Angriffe, die alle abgewiesen wurden. An der Crozier-Front entwickelte die feindliche Artillerie eine lebhaftere Tätigkeit gegen den besetzten Raum von Kardero.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei Celibic kam es neuerlich zu einem größeren Gefecht. Die Montenegriner wurden durch eine von Joca aus eingreifende Gruppe an die Grenze zurückgeworfen. Südlich von Plewts wiesen unsere Truppen heftige montenegrinische Gegenangriffe ab. Unter dem in Plewts erbeuteten Kriegsmaterial befindet sich eine Million Infanterietrapanzonen und 100 Artilleriemunitionsvorräte. Südlich von Noeipazar wurden gestern abends 600 Gefangene eingebracht. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unterm 4. Dezember mit: An der Frontfront stehen unsere Truppen, die am 2. d. M. 25 Kilometer zurückzogen, die Verfolgung des Feindes, der sich in voller Auflösung zurückzieht, fort. Die Ortschaft Bagh Kale die westlich Kuz-i-Namra wurde von unseren Truppen besetzt. Wir erbeuteten dort den feindlichen Schlepptanker Eleoven, sowie einen mit Proviant, Munition und Kriegsmaterial aller Art beladenen Leichter von 250 Tonnen und machten einige Gefangene. Die Zahl der in einer einzigen Woche gemachten Gefangenen beträgt acht Offiziere, 220 Mann. Das kürzlich erbeutete Kanonenboot Sirtifische wurde in Selman Pat umgetauft, weil die Engländer die sechs Diener des Grades dieses Heiligen, das bei dem Orte des gleichen Namens liegt, gestört hatten. An der Kaukasusfront nichts Neues. An der Dardanellenfront war das gewöhnliche feindliche Feuer zu Lande und zu Wasser dank der fröhlichen Antwort unserer Artillerie ergebnislos. Bei Kamilli Liman strandete ein von unseren Granaten getroffenes feindliches Transportschiff, während ein Torpedoboot die Flucht ergreift. Bei Ari Durum vernichteten wir vor Kanalistan ein feindliches Maschinengewehr. Bei Sedd-ul-Dahr fand in der Nacht zum 3. Dezember ein heftiger Bombenkampf statt. Der Feind schleuderte zahlreiche Lufttorpedos gegen unser Zentrum und den linken Flügel. Unsere Artillerie traf mit vier Granaten ein feindliches Panzerschiff, welches aus der Bucht von Caros die Gegend von Kanal Khrak beschossen. Das Panzerschiff stellte sein Feuer ein und entfernte sich. Es zwang auch ein Torpedoboot zur Flucht, welches versuchte, sich den Inseln in dieser Bucht zu nähern. Auf dieser Front weiterforten in den letzten Tagen unsere Flieger in glänzenden Leistungen. Ein von unserem Fliegerkommandanten Aliriza geführtes Militärflugzeug zwang bei Sedd-ul-Dahr ein feindliches Flugzeug herunter und zwang durch Bombenwürfe ein feindliches Panzerschiff, sich zu entfernen. Ein Torpedoboot, das dem Panzerschiff zu Hilfe kommen wollte, lief auf Grund. Darauf entsandte unser Flieger Maschinengewehrfeuer gegen die auf dem Deck des Panzerschiffes befindliche Besatzung, sowie auf die des Torpedobootes und zwang durch sein Feuer ein feindliches Flugzeug, welches ihn angreifen wollte, sich zurückzuziehen. Am 2. griff derselbe Flieger einen feindlichen Monitor, der unsere Stellungen beschoß, an und traf ihn, wie man feststellen konnte, mit seinen Bomben. Der Monitor sah sich gezwungen, daß Feuer einzustellen. (W. T. B.)

Bulgarischer Heeresbericht.

Bulgarischer Generalstabbericht vom 3. Dezember: Nach der Zertrümmerung der Serben am 29. November bei Drizend zogen sich die Überbleibsel der serbischen Armee gegen Djatova und entlang des Bell Drini gegen Dibra und Sturor zurück. Unsere Truppen setzten die Verfolgung der Serben in beiden genannten Richtungen fort. Am 3. Dezember holte unsere entlang des Bell Drini verfolgende Kolonne die Serben in einer Stellung am linken Usumu-Ufer ein, griff sie energisch an, zwang sie und zwang sie zum Rückzug, welcher in panikartige Flucht ausartete. Hier ließen die Serben 100 Feldkanonen und Handhaken, 200 Automobilen, eine ungeheure Menge von Kriegsmaterial, 150 Trainfuhrwerke und dazugehörige Mengen von Uniformen und Ausstattungsgegenständen zurück, daß der Weg entlang des Bell Drini bis Kula Usuma dadurch verstopft ist. In der Richtung auf Djatova haben sich die serbisch-montenegrinischen Truppen beim Erscheinen unserer Truppen zurückgezogen und Djatova geräumt, wobei sie sechs Handhaken im Eische ließen. Unsere Kavallerie verfolgte sie gegen Djatova. Nach Ausfragen von Gefangenen mußte König Peter auf einer Tragbare getragen werden, weil der Marsch entlang des Drinikusses westlich Kula Usuma selbst für Pferde unmöglich ist.

Barcelona fuhr und zwei Millionen französischen Kupfergeldes an Bord hatte, von einem französischen Kreuzer gefapert und nach dem Hafen von Marseille gebracht. Der Kommandant und der zweite Kapitän des Schiffes wurden festgenommen und sollen vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Auf eine Mine gelaufen.

Der in Norrköping beheimatete Dampfer Dorrvig, mit Reglen von Grimby nach Stockholm unterwegs,

wurde durch Auflaufen auf eine Mine vernichtet. 14 Personen wurden gerettet, 5, darunter der Kapitän, sind ertrunken. Der Dampfer war mit 400 000 Kronen kriegsverpfändet. (W. T. B.)

Unwahrheiten im russischen Bericht.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In dem amtlichen russischen Bericht vom 29. November wird zum Schluß behauptet, daß wir auf dem linken Styr-Ufer bei Koglinitsch und Tschartorys gezwungen worden wären, uns nach Westen zurückzuziehen. Diese Behauptung ist frei erfunden. Da die unbedeutenden Patrouillengefächte auf dem linken Styr-Ufer bei Tschartorys und anderen Stellen schon mehrfach den Russen Anlaß zu unwahren Berichten über größere Erfolge gaben, sei folgendes festgestellt: Alle Ortschaften auf dem linken Styr-Ufer von Tschartorys flussabwärts sind abgebrannt und sind dem Erdboden gleichgemacht. Sie liegen im Tal des Flusses. Die in ihnen angehäuft gewesenen Wintervorräte der Russen sind zuvor von uns zurückgeführt worden. Unsere Stellungen befinden sich auf den das Tal beherrschenden Höhen des linken Ufers. Da der Styr vor den Stellungen an vielen Stellen leicht durchwatenbar ist, bei starkem Frost sogar überhaupt kein Hindernis bildet, wird es russischen Aufklärungsabteilungen immer möglich sein, zu unwichtiger Zeit auf das linke Styr-Ufer herüberzukommen. Das die russische Heeresleitung solche unbedeutenden Unternehmungen, die von uns regelmäßig zurückgewiesen werden, zu Erfolgen aufbauscht, dürfte mit ein Zeichen sein, wie notwendig es ist, die sinkende Kriegsstimmung in Rußland auf Kosten der Wahrheit zu heben. (W. T. B.)

Die Meinungsverschiedenheiten über die Einberufung der Reichsduma.

Russische Slowo meldet: Im russischen Ministerium machen sich wegen der Einberufung der Duma verschiedene Strömungen geltend. Die Gruppe um Goremjlin will die Einberufung aus verschiedenen Gründen bis nach Weihnachten verschleppen. Eine andere Gruppe, die vom Finanzminister Barz geföhrt wird, hält die sofortige Einberufung für notwendig, um die Stimmung der Bevölkerung zu heben und dadurch den Erfolg der Anleihe zu sichern. Barz ist zum Barz u gereist, um von ihm die sofortige Einberufung der Duma zu erlangen. Nach einer Meldung des Hetsch will die äußerste Rechte den Block sprengen, indem sie selbst eintritt und dadurch die Mitglieder der Linken zum Austritt veranlaßt.

Die schweren Verluste der Italiener in der vierten Isonzoschlacht.

Die bisher fünfzehn Tage andauernde Isonzoschlacht hat nach einem Bericht aus dem R. u. R. Kriegspressequartier vom 4. Dezember den Italienern solch schwere Verluste verursacht, daß sie sich genug tun sehen, bald an der einen, bald an der anderen Stelle in ihrer Angriffstätigkeit nachzulassen. Nachdem am Tolmeiner Brückenkopf relative Ruhe eingetreten war wandten sich die Italiener gegen den Görzer Brückenkopf. Nunmehr erscheint auch an diesem Brennpunkt der Isonzokämpfe die Angriffsmacht erheblich gemindert. Nur am Plateau von Doberto hatten die f. u. l. Truppen auch gestern schwere Stürme abzuwehren, was ihnen restlos gelang. Während der vierten Isonzokämpfe nahmen die österreichisch-ungarischen Truppen bisher 69 Offiziere und 3318 Mann gefangen. Obwohl die f. u. l. Verbände in Verteilungskämpfen kämpften und nicht darauf ausgingen, Gefangene zu machen, ist das Tagesergebnis durchschnittlich 250 Gefangene.

Die Bierverbandsbesatte in der italienischen Kammer.

Im weiteren Verlauf der Kammeritzung traten noch mehrere Redner gegen den Leichtsinn und die Zerfahrenheit des Bierverbandes auf. Der reformsozialistische Abgeordnete Rainaldo sagte, jetzt, wo der Krieg da sei, müsse das Volk ihn zu Ende kämpfen. Leider stehe das nach Konstantinopel vorgezogene Deutschland heute an der Spitze einer furchtbaren Koalition von 150 Millionen Menschen.

Ein Vertrauensvotum für die italienische Regierung.

Die Kammer hat der Regierung mit 405 gegen 48 Stimmen ihr Vertrauen ausgesprochen. (Wie lange noch wird dieses Vertrauen Bestand haben? D. Red.)

Drabtnnachrichten.

Berlin, 6. Dezember. Unlänglich des heutigen 86. Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Mackensen schreibt der Ankalanzeiger: Die meisterhafte Niederwerfung Serbiens ist ein weiterer Beweis für die Fähigkeit dieses einstigen Berufsoffiziers, großartige militärische Unternehmungen in zäher, unablässiger Arbeit, unbeirrt durch alle Hindernisse, bis zum sicheren Erfolge durchzuführen.

Berlin, 6. Dezember. In der Abstimmung der italienischen Deputiertenkammer steht die Kreuzsetzung eines Pyrrhus-Sieg Salandras. Die Entschließung der Kammer sei mit einer so großen Mehrheit erfolgt, daß das Kabinet Boninus-Salandra, obgleich die erstbesten kriegerischen Vorbeeren ausgebildet seien, sich doch vorläufig als gesichert ansehen könne. Erst wenn das italienische Volk die ihm vorgekauften Aufschüßler zusammenfinden werde, würden die gewählten Vertreter der Straße und Wege zur Verantwortung gezogen werden.

Berlin, 6. Dezember. Marshall Hindenburg äußerte sich nach der Wiener Neuen Presse, einem Telegramm des Ankalanzeigers zufolge, Paul Erdmann gegenüber dahin, daß sicherlich auch ferner die österreichisch-ungarische Armee gegen die Italiener siegreich bleiben werde. Dieser Krieg solle nicht seinen Abschluß finden, ohne daß die drei Hauptkämpfer, Eng-

land, Serbien und Italien ihre gefährte Straße erlitten. Im Osten, sagte Hindenburg, habe das deutsche Heer die denkbar günstigste Linie erreicht.

Berlin, 6. Dezember. Am 5. Dezember wurde, nach einer Erager Meldung der Deutschen Tageszeitung, die Schnellzugverbindung Warschau—Danzig über Malwa eingeführt. Auf der Warschauer Universitäts hätten sich bisher gegen 900 Oberen einschreiben lassen.

Paris, 6. Dezember. Nach dem Turiner Sonder-Berichterstatter des Petit Parisien Landen in Albanien zunächst italienische Gensetruppen. Sie sollen die Verbindung mit der serbischen Armee herstellen, die sich teils nach Dibra, teils in das Küstengebiet zurückzieht.

Paris, 6. Dezember. Nach dem Petit Parisien ist Kardinal Bourne, Erzbischof von Westminster, mit einer besonderen Mission beim Papst betraut und wird zum Konfistorium nach Rom reisen.

Paris, 6. Dezember. In der Beratung in Calais nahmen nach der Agence Havas auf englischer Seite noch der Chef des Generalstabes, Murray und ein Vertreter des Auswärtigen Amtes, auf französischer Seite der politische Direktor im Ministerium des Auswärtigen, Margerie und der Chef des Generalstabes, Graziani teil. Die Besprechung dauerte von 1/2 bis 8 Uhr.

Paris, 6. Dezember. Scho de Paris weist darauf hin, daß der Feind seinen Vorteil der einheitlichen Führung durch den Oberbefehl teilweise einbüße. Er würde ihn ganz einbüßen, wenn die mit Frankreich alliierten Engländer und Russen einwilligten, daselbe Opfer zu bringen.

Paris, 6. Dezember. Temps sagt, es sei die Ueberzeugung der französischen Regierung, daß die Aufgabe Magdoniens einen Fehler darstellen würde. Zurzeit seien französische politische Persönlichkeiten am Werk, bei Großbritannien dieser Ueberzeugung Ausdruck zu geben. Es handelte sich darum, die Engländer zu verpflichten, Verstärkungen zu entsenden, welche eine Wendung in der durch Unschlüssigkeit und Verschleppung allsehr verschimmerten Lage hervorrufen könnten.

Stockholm, 6. Dezember. (Meldung des Svenska Telegram Byran.) Gegenüber Berichten über den Besuch einiger schwedischer Privatpersonen in Frankreich, welche die Vorstellung hervorgerufen zu haben scheinen, daß der Besuch offiziell oder halboffiziell gewesen sei, hebt Stockholms Dagbladet nachdrücklich hervor, daß dies keineswegs der Fall gewesen sei. Die Herren seien als Franzosenfreunde nach Frankreich gereist, und politische Bedeutung habe der Besuch nicht gehabt, was auch die leitenden französischen Blätter deutlich gesagt hätten. Das Blatt bedauert, daß die Reise dennoch einen gewissen weniger neutralen Charakter erhalten habe durch die Ungeschicklichkeit einiger Teilnehmer in Reden und Unterredungen. Das Blatt schließt, es müsse, durch diesen Erfolg veranlaßt, davon abraten, daß der Plan, eine kommerzielle Studienfahrt nach Rußland zu unternehmen, verwirklicht werde.

Aus dem Haushaltsausschuß des Reichstages.

In der Nachmittagsitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages am Sonnabend wurde die Beratung über die Ernährungsfrage fortgesetzt. Ein Redner des Bundes der Landwirte stellte fest, daß Brot nicht wesentlich teurer geworden sei, als im Frieden. Die Kartoffeln ständen unter dem Friedenspreise und in Deutschland seien die Preise niedriger als im Auslande. Die gleiche Menge Brot, die in Frankfurt 60 Pfg. kostet, werde in England mit 80 Pfg. bezahlt, die Tonne Weizen dort mit 270 Mk., bei uns mit 260 Mk., Weizenmehl mit 37,75 gegen 36,75. Der Rindfleischpreis sei bei uns verhältnismäßig wenig gestiegen, und er sei niedriger als im Auslande. Milch koste in Berlin 28 Pfg., in England 48 Pfg., die Butter in Petersburg 3,40 Mk. Wir hätten also keinen Anlaß, über allgemeine Teuerung in Lebensmitteln zu klagen. Aber andere Artikel seien um 50 und 100 Prozent im Preise gestiegen, so Leder, Eisen usw. Wenn wir uns einigen wollen, sagte der Redner, darf keinem Stand vorgeworfen werden, daß er eigensüchtige Ziele verfolge. Die Landwirtschaft und der Bund der Landwirte sind aber maßlos angegriffen worden. Der Redner fährt zum Beweis hierfür verschiedene Zeitungsstimmen an. Durch gegenseitige Aufklärung und Ausgleich der Interessen müsse eine bessere Verständigung angebahnt werden. Der Reichsleitung könne der Vorwurf nicht erpart werden, daß sie nicht rechtzeitig und nicht ausreichend die zur Versorgung des Volkes mit Lebensmitteln erforderlichen Organisationen geschaffen habe, so sehr auch die fleißige Arbeit in den Reichsämtern anzuerkennen sei. Die Ernte an Brotgetreide und Kartoffeln reiche aus. Bei den Kartoffeln sei zu berücksichtigen, daß sie wohl nicht so haltbar sein würden wie im Vorjahre. Fett sei knapp, aber Fleisch sei pro Kopf mehr vorhanden als im Jahre 1872. Unser Konsum an Fleisch und Fett war größer als in England, ein Mangel hierin könne nicht schon als Unerschöpfung angesehen werden. Für die Milchversorgung bedeute schon der Mangel an Arbeitskräften einen Rückschlag. Wenn man überall Höchstpreise einführe, müsse man auch Höchstgrenzen der Verdienste ziehen. Man will die Produktion erschlagen, um den Konsumenten entgegenzukommen. Der Reichssekretär besprach vorliegende Anträge über die Verteilung der Lasten zwischen Reich, Einzelstaaten und Gemeinden. Die einzelnen Staaten, insbesondere Preußen, seien über die ihnen zuzulassende Last hinausgegangen. Wenn in einem Antrag verlangt wird, daß das Reich allein die Hälfte der ganzen Last, die aus der Volksernährung entspringe, übernehme, so müsse gegenüber der Ansicht der

Gegner, den Erhöhpungspreis durchzuführen, unsere Mittel auch nicht verschleudert werden. Die Versorgung der Landwirtschaft mit Futtermitteln ist mehr eine Transportfrage als eine Preisfrage. In der Lösung der Transportfrage tut das Reich das Möglichste. Um die Preisfrage zu lösen, brauchen wir die Zentraleinkaufsstelle, die es ermöglichen wird, zu erheblich geringeren Preisen als bisher die Rohstoffe zu beschaffen. Der Preisstand für fast alle Waren ist in Deutschland niedriger als bei unseren Feinden. In England krieg der Weizenpreis von 25 auf 48 Pence (Pence = 8 Pfg.), die Kartoffeln von 15 auf 19 Pence. In Frankreich kosten Kartoffeln 8 Mk., und der Preis ist in Frankreich gestiegen: für Brot um 20 Prozent, Zucker 75 Prozent, Rindfleisch 71 Prozent, Hammelfleisch 68 Prozent Schweinefleisch 22 Prozent, Gemüße 120 Prozent. Daß die Verhältnisse in Deutschland günstiger liegen, scheint doch auch das Verdienst der Regierung zu sein. Die Preise müssen mitwirken, die Ueberzeugung im Volke zu verbreiten, daß die Regierung alles tue, was möglich ist, zur Mäßigung der Teuerung. Wer hierzu mitwirkt, erwerbe sich ein Verdienst um das Vaterland. Am Dienstag tritt die Kommission in die Einzelberatung der Denkschrift über die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen ein.

Von Stadt und Land.

Nr. 6. Dezember.

Nachdruck der Beschlüsse die durch ein Korrespondenzblatt gemacht sind ist — auch im Rückzug — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

In der Verlautbarung Nr. 234 der Königlich Sächsischen Armee (ausgegeben am 4. Dezember), die in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Regiment Nr. 100, 108, 109, 183, 881. Reserve-Regiment Nr. 100, 108, 244. Landwehr-Regiment Nr. 101, 106. Landsturm-Regiment Nr. 19. Jäger-Bataillon Nr. 12. Reserve-Jäger-Bataillone Nr. 12, 25. — Feldartillerie: Regiment Nr. 68, 77, 78, 118, 245, 246. Detache Feldhaubigen-Abteilung Nr. 192. Landsturm-Batterie 12. U. — Artillerie-Bataillone Nr. 22, 23, 25, 85. — Garnison-Verwaltung Grimma. — Sächsische Staatsangehörige in außer-sächsischen Truppenteilen: Preussische Verlustlisten Nr. 390, 391, 392.

Kreuzbrüderverein. Auch der hiesige Kreuzbrüderverein arbeitet in seiner stillen Botschaftigkeit trotz der schweren Zeit ruhig weiter. In seiner am Sonntag stattgehabten Versammlung wurden wieder verschiedene Unterstützungen für bedürftige Familien als Weihnachtsgabe ausgerufen. Leider fließen die Einnahmen infolge des Krieges sehr spärlich zu, Bergnügungen und sonstige Veranstaltungen, die immer einen schönen Ueberflus brachten, fehlen jetzt gänzlich, und so sind die Kreuzbrüder nur auf die Mitgliedsbeiträge und freiwillige Beiträge ihrer Mitglieder angewiesen. Um so anerkannterwerter ist ihre stille Botschaftigkeit. — Es dürfte am Plage sein, gerade in der jetzigen Zeit etwas über die Gründung des Vereins zu sagen. Zur Zeit des siebenjährigen Krieges bildeten sich in ganz Deutschland Stammtische, die den Namen Stammtisch zum eisernen Kreuz annahmen, und sich die Aufgabe stellten, Invaliden oder Kriegswitwen zu unterstützen. Im Laufe der Zeit haben diese Stammtische verschiedene Wandlungen durchgemacht. Einige gingen ein, manche nahmen einen anderen Namen an, aber viele sind heute noch über ganz Deutschland unter dem Namen Kreuzbrüderverein verbreitet. Nur hat sich der Unterstützungsweck verschoben, jetzt — wenigstens tut das der Auer Verein — wird unter den Bedürftigen, ob Kriegsteilnehmer, Hinterbliebene von solchen, oder nicht, keine Ausnahme gemacht. Wir wünschen dem Verein ein weiteres Blühen und Gedeihen!

Hochherzige Gekennung hat das Landsturm-Batalion Schneberg dadurch bewiesen, daß seine sechs Kompanien in Gemeinschaft mit dem Reservendeput und dem Bataillonsgeschäftszimmer den schönen Betrag von 650 Mark für die städtische Kriegsnothilfe in Zwickau gesammelt und sie dem Arbeitsausschuß für den dortigen Hindenburg-Roland zur Nagelung überwiesen haben. Das Bataillon wird im Laufe der kommenden Woche die Nagelung gemeinschaftlich vornehmen. Das Offizierkorps des Bataillons hat ebenfalls den Betrag von 100 Mark für die Nagelung gestiftet.

Ein diebstahlischer Schulknabe im Alter von 14 Jahren hat die hiesige Polizei ermittelt und zur Anzeige gebracht. Er hatte vor etwa 14 Tagen auf dem Zeller Friedhof nicht weniger als 15 Grabhülsen aus Zinn gestohlen, die einen Gesamtwert von 100 Mark haben. Unter Vorlegung einer von ihm gefälschten Bescheinigung hat er das gestohlene Gut dann an einem hiesigen Altwarenhändler verkauft.

Gegenläse. Ihrem äußeren Gewande nach verkörperten diesmal die ersten beiden Geschäftsiontage vor Weihnachten die größten Gegensätze. Vor acht Tagen ein idealer Wintersonntag mit Unmassen von Schnee und klingendem Froste, gestern ein Tag, der sich mit seinem Südbweststurm mit seinen 15 Grad über Null und seinem lachenden sonnenfrohen beglückten Antlitz geradezu in Frühlingsskalluren bewegte. Das milde, trockene Wetter führte unserem Aue eine reiche Zahl von Besuchern zu. Sie mußte weihnachtliche Regungen und Sehnsüchten in den Seelen zu wecken. Die Sehnsucht nach dem traurigen Glüd des Weihnachtstages ist ja so unauslöschlich tief in unsere Herzen eingegraben, und es ist echt deutsch, sich auch in ernsten, schweren Zeiten das Gemüt nicht verblühen zu lassen. Deutscher Brauch soll gepflegt werden immerdar. Reblieh hat der kypferne Sonntag in diesem Sinne gewirkt.

Marktbericht des Schlachthofes zu Aue vom 6. Dez. Auftrieb: 4 Ochsen, 34 Rülfe, 3 Rülber, 22 Schafe, 32 Schweine Preisnotierungen: Ochsen 1. Kl. 140. Kalben und Rülfe 1. Kl. 135, 2. Kl. 128. 3. Kl. 120, 4. Kl. 110. Rülber 1. Kl. 70, 2. Kl. 65. Schafe 2. Kl. 78—74. Schweine nach Höchst-

Kriegsgesellschaften. Herr Rich. Reinhold, Gefreiter im Landw.-Inf.-Regiment 188, wurde mit der Friedrich-August-Medaille in Bronze ausgezeichnet. — Herr Louis Goldhahn, der im Osten kämpft, erhielt ebenfalls die Friedrich-August-Medaille und zwar in Silber.

Montag, 6. Dezember.

Uhrung gefallener Soldaten. Auf mehrfachen Wunsch der Einwohnerschaft hat der Stadtrat das Kriegerebenmal auf dem Bismarckplatz bis auf weiteres zu dem Zwecke zur Verfügung gestellt, daß die Angehörigen von Soldaten unserer Stadt, die im Weltkrieg den Heldentod fürs Vaterland erlitten haben, sowie hiesige Vereine, von denen Mitglieder auf dem Felde der Ehre geblieben sind, in der Heimat eine Stätte haben, an der sie zu Ehren und zum Gedächtnisse ihrer im Feindesland ruhenden Lieben Kränze und Blumenspenden niederlegen können.

Niederhölma, 6. Dezember.

Kirchenkonzert. Eine falsche Bescheidenheit wäre es, wenn ein Bericht über die am ersten Advent in der hiesigen Kirche zum Besten der Kriegswitwen stattgefundenen Musikausführung, die einen so schönen Ausklang fand, der Allgemeinheit vorenthalten würde. Herr Kirchschullehrer Geyer als Veranstalter der aus den Gefühlen der Ortsbewohner hervorgehenden Feier verdient für seine aufopfernde Mühel volles Lob. Dasselbe gilt von der Kantoreiengesellschaft, die als Kirchenchor mitwirkte. Besonders hervorzuheben zu werden verdient die wirklich schöne Gesangsleistung des als Solisten gewonnenen Herrn Lehrer Hermann aus Annaberg, wie auch die begleitenden Kräfte (Violine, Cello) ihr Bestes gaben, die weihnachtliche Stimmung zu erhöhen. Das Konzert in der Kirche zu Niederhölma wird allen Besuchern im Herzen nachklingen. Wohl alle haben das Gotteshaus mit dem Gefühl verlassen, etwas Schönes im Anhang der schweren Zeit, in der jede Familie lebt, mit nach Hause genommen zu haben.

Neuhäusel, 6. Dezember.

Hauptversammlung des Militärvereins. Unter Vorsitz des Herrn Oberlehrers Kantor Müller fand am Sonnabend die diesjährige Hauptversammlung des hiesigen Mgl. Militärvereins statt. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, in der er den Heldennut des Heeres und der Marine feierte, widmete er den auf dem Felde der Ehre gefallenen und verstorbenen Kameraden des Vereins einen herzlichsten Nachruf. Zum letzten Appell abgerufen wurde das Ehren- und Ordnungsmittel Genbarmer d. R. Fall in Schönefelderhammer. Die vom Kassierer Herrn Ehrenreich geführte Jahresrechnung wurde genehmigt. Die Begründungskasse hatte 11 825 Mark Einnahmen und 599 Mark Ausgaben, die Vereinskasse 228 Mark Einnahmen und 426 Mark Ausgaben, die Denkmalkasse 619 Mark Einnahmen, die Jubiläumskasse, Clemens Richter- und M. Dieb-Stiftung insgesamt 2890 Mark Einnahmen und 230 Mark Ausgaben. Die Ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren A. Wittig (2. Vorsteher), E. Ehrenreich (Kassierer), H. Deutner (Gewehrabteilungsleiter), Oberleutn. Spatzler, Feldwebel Leutn. Hochmann (Beisitzer) wurden durch Juro wieder gewählt. Beschlossen wurde der Beitritt zum Ortsverein Heimatbank als korporatives Mitglied. Dem Gesamtvorstande wurde für seine Tätigkeit, Dank und Anerkennung gezollt.

Kirchliche Uhrung der Gefallenen. Der hiesige Kirchenvorstand hat den Beschluß gefaßt, den auf dem Felde der Ehre gebliebenen Gliedern der Kirchengemeinde Neuhäusel auf dem Friedhofe in der Nähe der Kirche eine Gedächtniskapelle zum ehrenden Andenken zu errichten. Ueber die Ausgestaltung des Platzes werden später noch die Ausführungsbestimmungen getroffen.

Selbstmord. Die 47 Jahre alte Frau eines hiesigen Fabrikarbeiters trank vor einigen Tagen eine größere Menge Schwefelsäure und zog sich dadurch so schwere innere Verletzungen zu, daß sie nach zwei Tagen unter größtlichen Schmerzen verstarb. Sie führte die Tat infolge gekränkter Ehrengelüste aus. Eine Tochter von ihr war irrtümlich des Diebstahles von Geld beschuldigt worden.

Die Schlusssteinlegung für den neuen Leipziger Hauptbahnhof.

Die Schlusssteinlegung für den neuen Hauptbahnhof fand Sonnabend nachmittags an der geschmückten Treppe der sächsischen Eingangshalle in Gegenwart einer großen Anzahl geladener Ehrengäste statt. Der Schlussstein, der hier dem Hauptbahnhof eingestiftet werden sollte, ist der Grundstein des alten Dresdener Bahnhofes, auf dessen Fundamente sich jetzt die sächsische Hälfte des Hauptbahnhofes erhebt, und der bei dem Abbau des alten Bahnhofes gefunden wurde. Die Begrüßungssprache hielt der Vorstand des sächsischen Eisenbahnbaureams für die Bahnhofshauptabteilung, Baurat Rothe. Der Baurat erinnerte daran, daß hier an der gleichen Stelle vor 78 Jahren die erste Strecke der Leipzig—Dresdener Eisenbahn eröffnet wurde, die erste große Eisenbahn Deutschlands. Der Bahnlinie nach Dresden folgten zahlreiche Bahnlinien, die Leipzig in nahe Verkehrsverbindung mit ganz Deutschland brachten. Baurat Rothe gab dann eine eingehende Darstellung der Baugeschichte des Leipziger Hauptbahnhofes. Er dankte den staatlichen und städtischen Verwaltungen für ihre dauernde Förderung des Werkes und würdigte die Mitarbeit der Baumeister, Künstler und Handwerker. Nachdem Baurat Rothe die Urkunde, die in den Schlussstein gelegt werden sollte, verlesen hatte, erfolgte die Schlusssteinlegung. Finanzminister Staatsminister v. Seydewitz führte im Namen und Auftrag des Königs von Sachsen die ersten drei Hammerschläge. Er begrüßte die Vollendung des Hauptbahnhofes als einen ragenden Markstein in der Geschichte des europäischen Eisenbahnbaues. Der Minister wies darauf hin, daß dieses Werk des Friedens inmitten des Weltkrieges vollendet wurde. Als Vertreter des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten gab Ministerialdirektor v. ... den drei Hammerschläge.

Der Präsident des Reichstages, Geheimrat Dr. Vogel, der Präsident der Eisenbahndirektion Halle, Wirklicher Geheimrat Oberregierungsrat Seydel, der Präsident der Generaldirektion der kaiserlichen Staatseisenbahnen, Dr. Ulbricht, der preussische Regierungskommissar, Geheimrat Oberregierungsrat Mübber, Kreisheutmann v. Burgsdorf, Oberbürgermeister Dr. Dietrich-Weitzig sowie Vertreter des Leipziger Handelsgewerbes und Bauwesens. Ein Hoch, das Staatsminister v. Seydewitz auf den Kaiser und auf den König von Sachsen ausbrachte, schloß die mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit im einfachsten Rahmen gehaltenen, aber würdigen und wirkungsvollen Feste. Hierauf wurde ein Rundgang durch die Anlagen des Hauptbahnhofes vorgenommen, wobei vor allem die in neuester Zeit fertiggestellten Räume des neuen Empfangsgebäudes, die Querbahnsteigehalle sowie die Untergrundbahnanlagen besichtigt wurden.

Wochenchronik des Krieges

(27. November bis 3. Dezember.)

27. November: Die Serben südwestlich Mitrowiza gegen die montenegrinische Grenze geworfen. Alle italienischen Angriffe an der Frontenfront scheitern. Neue Note des Viererbandes an Griechenland.

28. November: Die Engländer an der Front südlich Bagdad von den Türken geschlagen und nach Zurücklassung großer Beute zum Rückzug gezwungen. Die englischen Verluste sind schwer und Bagdad ist außer Gefahr. Neue italienische Angriffe unter schweren Verlusten zusammengebrochen. Die großen Operationen in Serbien sind beendet. Griechenland antwortet auf die letzte Entente Note, laut italienischen Meldungen ist die Antwort nicht befriedigend.

29. November: Die serbischen Verluste betragen über 100 000 Gefangene, 120 000 Tote und Verwundete, ihre Geschützverluste 540. Kaiser Wilhelm besucht den Kaiser Franz Josef in Wien.

30. November: Prigren von den Bulgaren genommen, die letzten Reste der den Bulgaren gegenüber-

stehenden serbischen Hauptarmee gefangen genommen. König Peter flieht, große Gegenbeute der Bulgaren. Eröffnung der neuen Reichstagsstagung; Staatssekretär Helfferich begründet die Kriegsgewinnsteuer.

1. Dezember: Die Oesterreicher rücken in Plewisse (Montenegro) ein; im Sandhaat herrscht großer Jubel über das Einrücken der Verbündeten, besonders unter der mohammedanischen Bevölkerung. Tagung der italienischen Kammer; Sonnino erklärt, daß Italien nunmehr auch dem Londoner Abkommen beigetreten sei. In Wien findet unter dem Vorsitz des Königs ein dringlicher Ministerrat statt.

2. Dezember: Monastir nach Klärung durch die Serben von den Verbündeten besetzt. Die Verfolgung der geschlagenen Engländer im Irak wird fortgesetzt; unter der Beute befinden sich zwei englische Kanonenboote und zwei Transportschiffe.

3. Dezember: Südwestlich Mitrowiza nehmen die Kämpfe mit versprengten serbischen Abteilungen ihren Fortgang. Die Italiener greifen an mehreren Stellen erfolglos an. Joffre wird zum Oberbefehlshaber der französischen Armeen (also auch der im Orient. Div.) ernannt.

Am l. Bekanntmachung.

Die sämtlichen Vermögensgegenstände, soweit sie sich nicht von den Verstorbenen unmittelbar angeerbt werden, des Nachlassens zu verwalten.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Carl Schwebel in Aue, alleinigen Inhabers der Firma Dora Goldhaber und Allan Ott Nachf. daselbst, ist infolge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichs Vergleichstermin auf den 18. Dezember 1915 vormittag 11 Uhr vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte anberaumt worden.

In diesem Termine sollen gleichzeitig die nachträglich angemeldeten Konkursforderungen geprüft werden. Die Bestellung des Rechtsanwalts Siegel in Aue als Konkursverwalter hat sich erledigt.

Königl. Amtsgericht Aue, den 23. November 1915.

No. 3%
SALEM GOLD

Trustfrei!



Salem Aleikum

Weihnachts
Packungen
zu 30 Stück ohne
Preis-Erhöhung
in Feldpost-
sendungen
10 Pfg. Porto

**Beliebtste
Weihnachtsgeschenke
echte
Salem Aleikum
Salem Gold
Zigaretten**

Preis Nr. 3% 4 5 6 8 10
3% 4 5 6 8 10 Pfd. Stück

Orient-Tabak u. Cigarettenfabr.
Vertrieb Dresden Jnh.
Hugo Zeitz, Hoflieferant
S.M.d. Königs v. Sachsen.

Hart und schwer traf uns nach langer Ungewissheit die vor einigen Tagen erhaltene schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter, mir unvergeßlicher, herzensguter Gatte, der gute Vater seiner Kinder, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Ernst Albert Bretschneider

Regimentar im Infanterie-Regiment Nr. 244
Inhaber der Friedrich-August-Medaille

am 9. Mai d. J. in treuer Pflichterfüllung den Heldentod erlitten hat.
In tiefstem Schmerz zeigen dies hierdurch an:

Meta Bretschneider geb. Meier und Kinder
Lokalrichter Bretschneider nebst Angehörigen.

AUE, den 6. Dezember 1915.

Einen durchaus zuverlässigen

Geschirrführer

sucht bei freier Wohnung, freier Feuerung und hohem Lohn in dauernde Stellung

Paul Leonhardt
Aue, am Bahnhof.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unseres einzigen Söhnchen sagen wir Allen hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer
Familie Ottomar Reichelt.

Zöpfe

empfiehlt in großer Auswahl
Gustav Stern
Zöpfe u. Verleidenfabrik, Aue,
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz
Ausgefärbte Frauenhaare
kauft stets der Obige.

Reizende
Weihnachts-Bäumchen

mit Kerzen in allen Größen.
Tannenzweige mit und ohne Kerzen zum Aufbinden auf Liebesgaben.

Blumenfabrik Emil Georgi
Aue, Wettinerstrasse.

Eine hochinteressante Aufsehen erregende, einzig dastehende Film-Neuheit.

Im **Apollo-Lichtspielhaus**
späki schon seit einigen Tagen wieder

Die größte Detektiv-Sensation der Welt.
Hauptdarsteller:
Melster Delaktiv
Sherlock Holms,
Intrigant Stapleton.

Der Hund von Baskerville

Jedermann sollte sich dieses phantastische Film-Werk ansehen.

III. Teil:
„Das unheimliche Zimmer“

Jeder Teil ist eine abschließende Handlung. Nur die Hauptdarsteller sind immer dieselben.

Achtung!

Nur Carolastr. 5, p. 1.
werden noch
**alte zerrissene
Wollstrümpfe**
zu höchsten Preisen angekauft.

Gut erhaltene
Puppenstube
zu kaufen gesucht.
Angebote unter N. F. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche sof. eine geb. zweiteilige
Fleischer-Ladentafel
zu kaufen. Angeb. unt. N. F. 231 in d. Geschäftsst. d. Bl. niederzul.

Ein Kinderschreibpult, eine größere Puppenstube, ein Kindertisch mit 4 Stühlen sowie eine Laterna magica ist billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Marg. Müller, Aue, Ernst-Bapst-Str.

1 gutem Kindersstuhl, gepolstert,
1 Himmelbettgestell und
1 Wegengehen, wenig gebraucht,
alles wie neu, billig zu verkaufen
Blücherstraße 1, II l.

Weihnachts-Angebot

Lammfell-Morgenjacken 2 25
bunt mit gleichfarbig Satin garniert

Lammfell-Morgenjacken 2 95
bunt mit bunter Krage- und Knopf-garnierung

Kaufhaus Weichhold
Fernsprecher 257 AUE Bahnhofstr. 20-22

Atelier Kolby

Inhaber M. Volgt

Vergrößerungen, schwarz oder farbig,
nach jeder Photographie und Postkarte.

/ **Weihnachtsaufträge** /
erbitte baldigst.

12 Visit-Photographien von 4.50 Mk. an.
Postkarten.

Gelegenheitskauf!

Ein noch wie neues, gutes
Piano verkauft äußerst billig
Pfarrestraße 8 I.



**Bindfaden
Kordel**

In besten Hanf- u.
Ersatzqualitäten

Gustav Huth, Aue.

Alte Gebisse

auch einzelne Zähne sowie alte Goldsachen kauft nur
Mittwoch, den 8. Dezember, von 9-4 Uhr in Aue,
Hotel Burg Wettin (Zimmer Nr. 2) **Marie Baunack**.
Zahle für das Stück 4-20 Mark.

Feinster Kunstthonig

Eigene Fabrikation
deshalb billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Ausgewogen in Emaille-Eimern
sowie in Pfund-Paketen
empfiehlt

Albert Schulze, Aue i. Erzgeb.,
Wettinerstrasse 56. — Telefon 425.